

**Zeitschrift:** Zoom : Zeitschrift für Film  
**Herausgeber:** Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst  
**Band:** 51 (1999)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Spot

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**SPOT**

## VIDEOS

**Budbringeren**

(Junkmail)

Ein fauler Postbote, der die Briefe seiner Kunden öffnet, schleicht sich in die Wohnung und das Leben einer von ihm verehrten Frau und löst damit eine Lawine dramatischer Ereignisse aus. Eine Tragikomödie mit skurrilem Humor und liebenswerten, unkonventionellen Figuren.

Regie: Pål Slettaune (Norwegen 1996, 83 Min.), mit Robert Skjaerstad, Andrine Saether, Per Egil Aske. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.

**Jackie Brown**

Die Stewardess Jackie Brown wird bei Geldwaschdiensten für einen Gangster erwischt und lässt sich auf einen Handel mit der Polizei ein. Ein emotionsstarker, in den Siebzigern spielender film noir mit grossartigen Schauspielern und funkigem Sound.

Regie: Quentin Tarantino (USA 1997, 155 Min.), mit Pam Grier, Samuel L. Jackson, Bridget Fonda. Mietkassette (D): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 4/98.

**The Devil's Advocate**

(Im Auftrag des Teufels)

Ein junger Provinzanzwalt wird in einer renommierten New Yorker Kanzlei zum Protégé des Chefs, dem Teufel persönlich. Erst nach dem Selbstmord seiner in Seelennot geratenen Frau erkennt er dessen Verführungskünste.

Ein visuell effektvoller Psychothriller mit einem hinreissend teuflischen Al Pacino.

Regie: Taylor Hackford (USA 1997, 144 Min.), mit Keanu Reeves, Al Pacino, Charlize Theron. Miet-/Kaufkassette (D) oder Kauf-DVD (D, E/d): Warner Home Video, Kilchberg. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich.

nicht bezahlt. Ein spannendes, stilvoll inszeniertes Gerichtsdrama mit einem beeindruckenden Darstellerensemble.

Regie: Francis Ford Coppola (USA 1997, 135 Min.), mit Matt Damon, Claire Danes, Danny De Vito. Mietkassette (D) oder Miet-/Kauf-DVD (D, E/d): Impuls Video & Handels AG, Cham. Kritik ZOOM 4/98.

**Oscar and Lucinda**

(Oscar und Lucinda)

Mitte des 19. Jahrhunderts reist ein englischer Theologiestudent als Missionar nach Australien, um seine Spielsucht zu überwinden. Doch auf der Reise verliebt er sich in eine passionierte Spielerin. Ein ungewöhnliches Melodrama in faszinierenden Bildern, ein sensibles Porträt zweier Menschen, die ausserhalb der Normen den eigenen Weg finden.

Regie: Gillian Armstrong (USA 1997, 132 Min.), mit Ralph Fiennes, Cate Blanchett, Ciaran Hinds. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehrlorf.

**Alien Resurrection**

(Alien – die Wieder-geburt)

Nach ihrem Feuertod in «Alien 3» (1992) werden Lieutenant Ripley und bösartige Aliens durch skrupellose Wissenschaftler gentechnisch reproduziert. Doch die gezüchteten Alien-Monster brechen aus. Ein in Ausstattung, Besetzung und Handlungsaufbau überzeugendes Science-fiction-Spektakel.



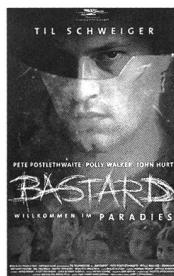
Regie: Jean-Pierre Jeunet (USA 1997, 104 Min.), mit Sigourney Weaver, Winona Ryder, Ron Perlman. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich. Kaufkassette (E): English-Films, Zürich; (D): Vide-O-Tronic, Fehrlorf. Kritik ZOOM 12/97.

**Keita, l'héritage du Griot**

(Keita! Das Erbe des Griot)

Ein Griot – also ein für die mündliche Überlieferung der Geschichte Zuständiger – erzählt einem Jungen von der Herkunft seines Namens. In der Phantasie des Kleinen lebt das alte Reich seiner Ethnie auf, und er lauscht lieber dem Griot, statt zur Schule zu gehen. Der sensible Film thematisiert traditionelle und «moderne» Wissensvermittlung, stellt Konflikte mit leisem Humor dar.

Regie: Dani Kouyaté (F/Burkina Faso 1995, 96 Min.), mit Hamed Dicko, Sotigui Kouyaté, Seydou Rouamba. Miet-/Kaufkassette (Bambara/d): ZOOM Verleih, Zürich.

**Bandya**

(Bastard)

Zwecks Resozialisierung muss ein Straftäter in einem rumänischen Waisenhaus arbeiten. Er entwickelt eine Beziehung zu den traumatisierten Kindern und verhilft einem Mädchen – gegen die Interessen des Anstaltsleiters – zu einer lebenswichtigen Operation. Ein Film mit dramaturgischen und schauspielerischen Schwächen, der jedoch durch sein Bemühen um Authentizität besticht.

Regie: Maciej Dejczer (Polen/D/F 1996, 95 Min.), mit Til Schweiger, Polly Walker, Pete Postlethwaite. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehrlorf.

**Bambi**

Ein verwaistes Rehkitz findet Freunde unter den Waldtieren. Es entkommt einem verheerenden Waldbrand, wird mit einer zierlichen Reh-dame glücklich und steigt zum Leithirsch auf. Der brillante Disney-Zeichentrick-Klassiker in restaurierter Fassung bietet rührende und humorvolle Unterhaltung.



Regie: Walt Disney, David D. Hand (USA 1942, 67 Min.), Kaufkassette (D): Buena Vista Home Entertainment, Zürich.

**Freundinnen & andere Monster**

Eine 15jährige zieht mit ihrer Mutter in die Grossstadt. Zuerst als Landei abgestempelt, akzeptieren sie ihre Klassenkameradinnen schliesslich. Ein Film, der sich nicht um politische Korrektheit schert, sich vorbehaltlos mit den *girlyies* solidarisiert, insgesamt herzerfrischend selbstbewusst.



Regie: Mika Kallwass (D 1998, 89 Min.), mit Wolke Hegenbarth, Ina Balint, Ivonne Schönerr. Mietkassette (D): Vide-O-Tronic, Fehrlorf.

Inserat

**VIDEO**  
in English

mail & direct sale  
Catalogue with 5000 movies

Buy your favourite  
movies in the original  
version from:

**ENGLISH-FILMS**  
**Seefeldstrasse 90**  
**8008 Zürich**

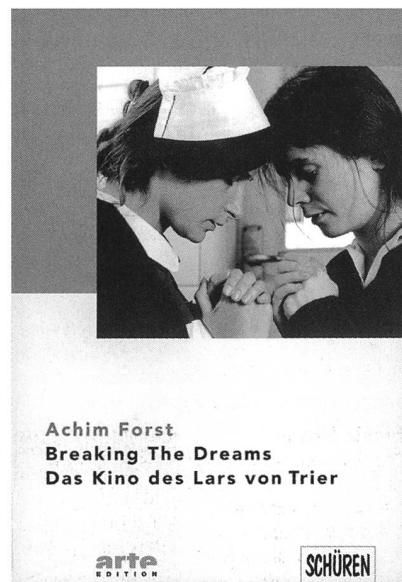
**Tel. 01/383 66 01**  
**Fax. 01/383 05 27**

## BÜCHER

### Einfühlend, spannend, aufschlussreich

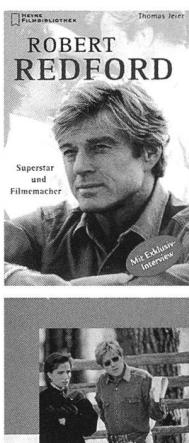
fd/sus. Lars von Trier dreht seit den achtziger Jahren Filme und TV-Serien, die Furore machen. «Riget» (Geister, 1994/97) wurde zur Kultserie, mit dem Spielfilm «Breaking the Waves» (ZOOM 10/96) gewann er am Filmfestival in Cannes den Grossen Preis der Jury. «Idioterne» (Die Idioten), seine provozierende neue Arbeit für die Leinwand, kommt voraussichtlich im März in unsere Kinos und ist eine Produktion nach den Regeln des Manifestes «Dogma 95» (vgl. Seite 5). Jetzt ist ein Buch erschienen über das gesamte Werk, den Werdegang und die vielseitigen Arbeitsmethoden von Lars von Trier, einem der zur Zeit spannendsten Autorenfilmer Europas. Der Autor Achim Forst geht darin kompetent auf jeden Film ein und analysiert das visuelle Konzept des Regisseurs. Im Interview mit Forst am Schluss des Bandes setzt sich Lars von Trier gekonnt in Szene und bleibt seinem Image treu: Er zeigt sich als schillernde Persönlichkeit, die sich verkaufen kann. Das Buch bietet vielseitige Informationen, eine ausführliche Filmografie (inklusive Kurzfilme und Werbefilme) und ist all jenen zu empfehlen, die einen vertieften Einblick ins Schaffen des Dänen gewinnen möchten.

Achim Forst: *Breaking the Dreams – Das Kino des Lars von Trier*. Marburg 1998, Schüren, 238 S., illustr., Fr. 26.–



### Robert Redford

bit. Man nehme einen in die Jahre gekommenen Titel aus dem Fundus des Verlags, ergänze ihn mit ein paar hingeworfenen Sätzen zu den seither entstandenen Filmen, garniere das Ganze mit einem mehr oder weniger nichtssagenden Interview, und schon liegt eine «aktualisierte» Biografie zur Auslieferung bereit, bei der nicht einmal die Filmografie vollständig ist: Thomas Jeiers «Robert Redford – Superstar und Filmemacher». Engagierter als Jeier ging der Filmpublizist



Daniel Kothenschulte  
Nachbesserungen  
am amerikanischen Traum  
Der Regisseur Robert Redford

Daniel Kothenschulte für sein Buch «Nachbesserungen am amerikanischen Traum – Der Regisseur Robert Redford» ans Werk. In erster Linie geht es darin um den Regisseur, der Schauspieler Redford dient höchstens als Erklärungshilfe für die Werke des Filmemachers. Kothenschultes Buch ist ein spannender Versuch, Redford gleichermaßen als Verfechter des amerikanischen Traums wie als kritischen Beobachter desselben zu begreifen. Das birgt natürlich die Gefahr der Überinterpretation, doch der Band ist stets anregend und aufschlussreich.

Thomas Jeier: *Robert Redford – Superstar und Filmemacher*. 7., aktualisierte Auflage. München 1998, Heyne, 240 S., illustr., Fr. 16.–

Daniel Kothenschulte: *Nachbesserungen am amerikanischen Traum – Der Regisseur Robert Redford*. Marburg 1998, Schüren, 191 S., illustr., Fr. 26.–

### Feuerreiter

ml. Der Film «Feuerreiter» der Regisseurin Nina Grosse ist der interessante Versuch einer Annäherung an die Dichterpersönlichkeit Friedrich Hölderlin. Der vorliegende Band enthält das Szenarium; neben sämtlichen Dialogen beinhaltet es auch Beschreibungen von Personen und Szenen sowie zahlreiche Fotos. Ein schön gemachtes, spannendes Buch, das Einblick in die Arbeit der Filmcrew gibt und die Figur Hölderlins näher bringt.

Jürgen Haase (Hrsg.): *Feuerreiter – Das Buch zum Hölderlin-Film*. Berlin 1998, Parthas, 160 S., illustr., Fr. 27.50.

### Peter Lorre

ml. Ladislaw Loewenstein alias Peter Lorre war längst ein anerkannter Theaterdarsteller, als er 1931 erstmals in einem Film mitspielte: In Fritz Langs «M – Eine Stadt sucht einen Mörder» verkörperte er einen Kindermörder. Auf genial zu nennende Art gelang ihm die Interpretation dieser Figur, die Täter und Opfer in einem war. Doch was folgte, war keine grosse Kinokarriere. Lorres weitere Rollen in deutschen Filmen waren kaum der Rede wert. 1933 musste der nicht-praktizierende Jude fliehen, zuerst nach Wien, dann nach Paris. Von hier holte ihn Alfred Hitchcock für «The Man Who Knew too Much» (1934) nach Grossbritannien: ein Engagement, das zur Festschreibung Lorres auf zweifelhafte, unheimliche Charaktere bei trug. 1934 schloss er einen Vertrag mit Columbia und ging in die USA, doch auch hier gelang kein Neuanfang. Lorres Versuche, sich von der Festlegung auf einen Rollentypus zu befreien, scheiterten. Das vorliegende, lesenswerte und schön gemachte Buch zeichnet den eng mit der Zeitgeschichte verbundenen Lebensweg des 1904 geborenen und 1964 gestorbenen Darstellers nach. Es gliedert sich in zwei Teile: Während sich der

Schriftsteller Felix Hofmann der Figur Lorres in essayistischem Stil nähert, beschränkt sich der Journalist Stephen D. Youngkin stärker auf Daten und Fakten. Die zwei Aufsätze ergänzen sich ideal und sind spannend zu lesen.

Felix Hofmann, Stephen D. Youngkin: *Peter Lorre – Portrait des Schauspielers auf der Flucht*. München 1998, belleville, 181 S., illustr., Fr. 38.–

### Werkstatt Film

ml. Wie sind Filme zu machen? Wie haben sie auszusehen, welche Bedeutung haben formale Mittel wie Blenden? Solche Fragen werden heutzutage kaum mehr gestellt, doch in der Frühzeit des Kinos waren sie Gegenstand mancher Diskussion. Der vorliegende Band enthält 65 Texte zum Film und zur Filmproduktion der zwanziger Jahre in Deutschland. Verfasst haben sie Regisseure, Darsteller, Produzenten und andere im Filmbereich Tätige. Unter den Autoren finden sich heute noch bekannte Namen wie Fritz Lang oder Robert Wiene, dann auch solche von mehr oder weniger vergessenen Persönlichkeiten. Die sprachlich und stilistisch unterschiedlichen Texte gehen ihre Themen einmal pragmatisch, dann wieder intellektuell an, wurden alle zwischen 1918 und 1930 geschrieben und variieren im Umfang von einer bis zu acht Seiten Länge. «Werkstatt Film» ist eine Fundgrube, ein kurzeiliges, spannendes und gescheit zusammengestelltes Buch.

Rolf Aurich, Wolfgang Jacobsen (Hrsg.): *Werkstatt Film – Selbstverständnis und Visionen von Filmleuten der zwanziger Jahre*. München 1998, Edition text + kritik, 182 S., illustr., Fr. 33.–



## CD-ROM

### Movie Talk

kr. Um im Internet zu surfen, im *world wide web* Daten zu finden und in *chatrooms* zu plaudern, sind Sprachkenntnisse von Vorteil. Eine originelle Möglichkeit, die eigenen Konversationsfähigkeiten in englischer Sprache zu verbessern, bietet «Movie Talk» aus der Reihe Multi Lingua von Systhema. Anhand einzelner Episoden amerikanischer Fernsehserien werden die Aussprache und der Wortschatz aus dem Bereich der «Alltagssprache» trainiert. Episoden mit Dialogen aus «Star Trek: The Next Generation», «Columbo», «Murder, She Wrote» (Mord ist ihr Hobby) und «Beverly Hills, 90210» stehen zur Verfügung. Den jeweiligen Gesprächen kann in originaler oder verlangsamter Geschwindigkeit gefolgt werden. Die eigene Aussprache kann – sofern ein Mikrofon vorhanden ist – aufgezeichnet und mit dem Original verglichen werden. Nahaufnahmen der Darsteller ermöglichen es zudem, deren Lippenbewegungen genau zu beobachten.

Ausserdem liegt ein Wörterbuch bei, das nicht nur eine Übersetzung liefert, sondern das jeweilige Wort auch im Kontext sämtlicher Dialoge der betreffenden Episode zeigt. Einzelne Wörter oder ganze Dialogteile lassen sich in ein eigenes Vokabelheft übertragen. Insgesamt setzt sich ein Lehrgang aus rund 900 Standbildern, den entsprechenden Tonspuren, Videoclips und Sprechblasen (mit englischen und deutschen Texten) zusammen. Die Navigation ist trotz des komplexen Programmes klar und einfach, Gestaltung und technische Umsetzung sind gelungen.

Multi Lingua «Movie Talk»: Hybrid CD-ROM, pro Episode Fr. 45.–.  
Verfügbare Kurse: «Star Trek: The Next Generation»

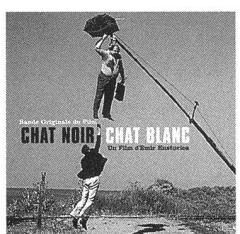


(*Dejá Q und Yesterday Enterprise*), «Columbo» (*Any Old Port in a Storm und Murder by the Book*), «Murder, She Wrote» (*Kendo Killing und Fatal Paradise*), «Beverly Hills, 90210» (*The Green Room*).  
Bezug: Thali AG, Hitzkirch.

## SOUNDTRACK

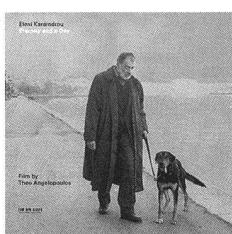
### Chat noir, chat blanc

crz. Für seine wilde und skurrile Komödie «Crna mačka, beli mačor» (Schwarze Katze, weißer Kater, ZOOM 11/98) hat der Regisseur Emir Kusturica die drei Mitglieder der Rockband No Smoking, in welcher er selbst einmal mitgespielt hatte, als Komponisten verpflichtet. Dr. Nelle Karajlic, Vojislav Aralica und Dejan Sparavalo übernahmen den Auftrag und gaben ihrer Band kurzerhand einen neuen Namen: «Black Cat White Cat». Sie haben eine musikalische Zeit- und Weltreise unternommen, die – als zeitgemässes Variante von Zigeuneramusik – verschiedenste Einflüsse verarbeitet: Da steht Traditionelles neben Rockigem, kolumbianische Anden-Folklore neben Techno oder eine herrlich schrullige Nummer à la Tom Waits neben einer «Vivaldi-Version» des Hauptmotivs «Buba Mara». So entstand eine frisch arrangierte Mischung verschiedenster Musikstile, in der die Zigeuneramusik osteuropäischer Prägung, sei es in der Instrumentierung oder durch melodische Muster, stets präsent ist – eine Mischung, die höchst lebendig, schräg und unverschämt mitreissend klingt.



Komposition: Eleni Karaindrou. ECM New Series 1692 465 125-2 (phonog).

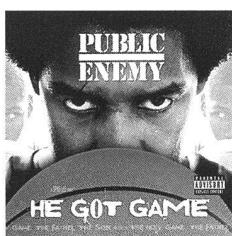
ben hat. Die Komponistin führt dieses musikalische «Ewigkeits»-Motiv solo am Piano ein. In den folgenden Stücken lässt sie es in vielfach varierter Orchestrierung und subtiler Verbindung zu anderen Themen – oft schwebende Streicherklänge mit sparsam gesetzten Oboen- und Klarinetten tönen – erklingen. Eleni Karaindrou hat sich für ihre romantischen Kompositionen von der Minimal Music und von griechischer Volksmusik inspirieren lassen. In der Instrumentierung ist letztere mit Mandoline und Akkordeon, die auch manchmal die Melodienführung übernehmen, präsent. Die Filmmusik präsentiert sich auf dieser CD transparent und leicht – bewegende Klänge ohne Kitsch.



Komposition: Eleni Karaindrou. ECM New Series 1692 465 125-2 (phonog).

### He Got Game

crz. Nach einigen Jahren Plattenpause melden sich die energiegeladenen Rapper von Public Enemy wieder zurück: für «He Got Game», Spike Lees Familiendrama um einen Basketballstar und seinen sozial abgerutschten Vater. Chuck D, Terminator X, Flava Flav und Professor Griff spielten einen abwechslungsreichen Soundtrack ein. Ihre radikalen und aggressiven Texte schiessen zwar manchmal übers

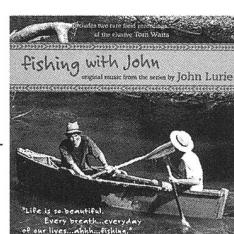


Ziel, schwarzes Selbstbewusstsein zu propagieren und Missstände anzuprangern, hinaus. Doch vorgetragen werden sie in einem Sprechgesang, der zu den eindrucksvollsten in der Rapmusik gehört. Die Mischung aus treibenden Rythmen, satten Bässen und einfallsreichen *samples* macht «He Got Game» zu einem Soundtrack, der hungrig auf den dazugehörigen Film macht, für den in der Schweiz noch kein Startdatum feststeht.

Komposition: Carleton Ridenhour u. a. Def Jam 558 130-2 (PolyGram)

### Fishing with John

crz. Talkshows am Fernsehen gibt es wie Sand am Meer, diejenige des Musikers und Schauspielers John Lurie allerdings ist einmalig. Er lädt Freunde an wechselnde Orte zum Fischen und Reden ein – obwohl er eingestandenermassen nichts vom Fischen versteht – und spielt dazu die passende Musik ein. Die vorliegende CD versammelt die Klänge der Treffen mit Willem Dafoe in Maine, mit Jim Jarmusch in Montauk sowie mit Dennis Hopper, Matt Dillon und Tom Waits an verschiedenen exotischen Orten. Zu hören sind schrullig verwandelte Ethno-sounds aus Asien und Lateinamerika, minimalistische Country-Anspielungen und schräge Jazztöne, die von einer Riege illustrierer Gastmusiker dargeboten werden. Der Name des Plattenlabels, «strange & beautiful music», scheint für diese CD geradezu massgeschneidert zu sein.



Komposition: John Lurie und Tom Waits. strange & beautiful music SB-0014 (RecRec).

### Eternity and a Day

(Mia eoniotita ke mia mera)

crz. Ewig und ein Tag könnte man der begeisterten Melodie zuhören, die Eleni Karaindrou als Hauptmotiv für «Mia eoniotita ke mia mera» (ZOOM 12/98), den Film ihres Landsmanns Theo Angelopoulos, geschrie-